

International CHAWAN Project – Jubilee! EXPO



Evelyne Schoenmann

Ausstellung. Er sucht in den Chawan, die er ausstellen möchte, Charakter, einen eigenen Stil und Liebe zum Objekt. Mit anderen Worten: Chawan mit Seele. Ebenfalls weiterverfolgt hat er seine Idee, Chawan in Museen auszustellen. "In Museen? Welch utopische Idee" dachten sich viele. Man stelle sich vor: Teeschalen, hergestellt von noch lebenden Keramikern, ausgestellt in Räumen, welche üblicherweise nur Werke von sehr berühmten, oft bereits verstorbenen Künstlern zeigen! Doch wieder kam dem rührigen Projektinitiator seine Beharrlichkeit zu Gute. Er kontaktierte weltweit Museumsdirektoren, um ihnen seine Idee vorzustellen. Das Ergebnis gab Lou Smedts erneut recht: in sämtlichen belgischen Keramikmuseen, aber auch in Frankreich, Holland, Kroatien, den USA, Süd-Korea, Japan, Singapur und Taiwan wurden Chawan-Ausstellungen realisiert.

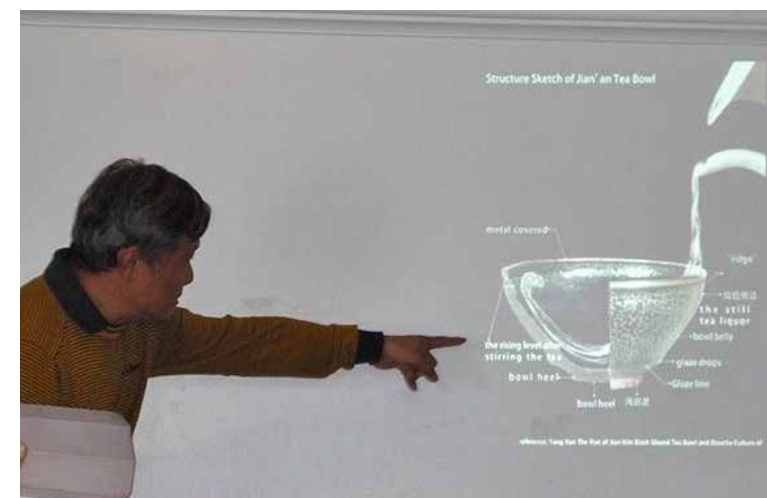
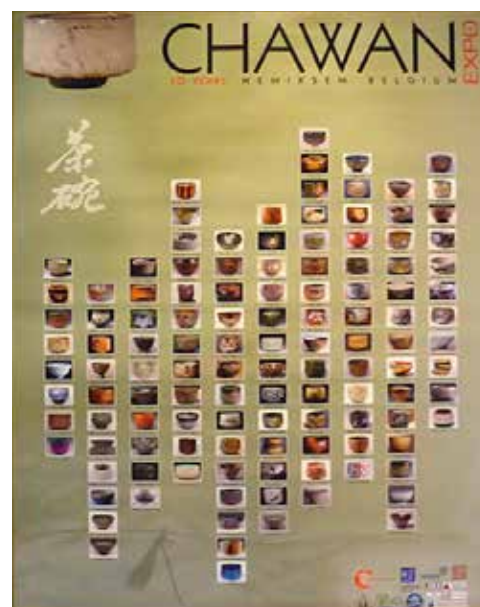
Was genau ist ein Chawan, und was unterscheidet ihn von einer üblichen Teetasse? Chawan werden in kontemplativer, stundenlangender Arbeit von Hand, oder etwas flinker auf der Drehscheibe, geformt. Die Masse, die Form, die Weite des oberen Randes, das Gewicht etc. müssen dabei innerhalb einer vorgegebenen Bandbreite liegen. Die Teeschalen werden von Hand glasiert, oft basierend auf traditionellen japanischen Vorbildern. Danach werden sie meist in der Raku Technik gebrannt oder in einem Tunnel-Ofen, welcher tagelang mit Holz gefeuert wird. So ist jeder einzel-

Eine Teeschale soll Kunst sein? "Ach, nein danke". Diese Reaktion bekam Lou Smedts, Keramiker und Professor für Keramik, oft zu hören, als er vor Jahren mit der Idee einer Chawan Expo spielte und zu diesem Zweck andere Keramiker zur Teilnahme zu ermuntern versuchte. Eigensinnig, wie dieser sympathische Belgier ist, hat er sich von solcher Skepsis nicht entmutigen lassen. Unbeirrbar hat er das Internationale Chawan Expo Projekt auf die Beine gestellt. Im Jahr 2005 öffnete die dem Heiligen Bernardus gewidmete, aus dem 17. Jahrhundert stammende Abtei "Sint Bernaerds op Scheldt" in Hemiksem/Belgien ihre Tore für die erste Ausstellung des Chawan Projektes. 68 Keramikünstler aus 16 Ländern nahmen mit ihren Werken an der Ausstellung teil. Die Resonanz auf diese

Ausstellung war enorm, was dem Projektinitiator Antwort genug war, ob überhaupt allgemeines Interesse an einer Kunstaussstellung mit Teeschalen bestehe.

In der Folge fragten sowohl die teilnehmenden Künstler als auch an der Teezeremonie Interessierte regelmässig bei Lou Smedts an, ob es eine Folgeausstellung geben werde. Dies ermunterte ihn, eine weitere Ausstellung zu planen und hierzu das Konzept etwas anzupassen. Keramiker bewerben sich mit Fotos von drei Chawan. Lou befindet einzig aufgrund dieser Fotos für oder gegen die Zulassung zur

oben Vorbereitung für die Teezeremonie
Mitte Ausstellungsraum im Kloster
rechts Poster der Ausstellung



Alvin Tan Teck Heng referiert über Chawan Grundlagen

ne Chawan ein Unikat. Während der Teezeremonie ist es von allergrösster Bedeutung, die Teeschale, ihre Einzigartigkeit und Schönheit lange und ausgiebig zu bewundern, bevor man den Tee daraus trinkt. Daher wird bei der Entstehung der Chawan auf das Ausformen der Lippenpartie, auf die Schönheit der Glasur und auf die Haptik grossen Wert gelegt. Die Teekultur hat ihren Ursprung in China. Später wurde sie auch in Japan eingeführt, und heute ist sie zu einer globalen Kultur geworden. Die Chawan werden bei der hochkultivierten traditionellen östlichen Teezeremonie verwendet. Die Rituale dieser Zeremonie sind hunderte von Jahre alt und folgen festgelegten Regeln. Die Teezeremonie ist eine rituelle Zusammenkunft, welche sich über einige Stunden erstrecken kann. Die Prinzipien Harmonie, Respekt, Reinheit und Stille sind dabei tragende Werte. Die Teezeremonie wird nicht nur als Einkehr gepflegt, sondern auch als Kunstform. Dabei ist das Unregelmässige, Unvollkommene, jedoch vollständig Einzigartige des einzelnen Gefässes ein wichtiges Charakteristikum. "Je weniger vollkommen er erscheint, umso ehrlicher ist der Gegenstand" (Arhoj)

September 2015: erneut versammeln sich Keramiker aus der ganzen Welt in der St.-Bernardus Abtei im belgischen Hemiksem. Diesmal, um das 10-jährige Jubiläum des Chawan Projektes zu begehen. An der feierlichen Eröffnung nahmen, nebst einer Vielzahl von Keramikern und Interessierten, der Bürgermeister Luc

Bouckaert und Honoratioren aus Hemiksem teil. Das Gastland an der Jubiläumsausstellung war Taiwan. Dessen Botschafter in Brüssel hat die Chawan Expo mit seiner Anwesenheit und mit einer Ansprache beehrt. Die 10 Ausstellungstage waren nicht nur ausgefüllt mit unzähligen Ausstellungs-Besuchern, sondern auch mit Exkursionen und Meisterklassen für die 36 Chawan-Keramiker, welche die Ausstellungszeit in Belgien verbrachten. Die Exkursionen führten uns an Orte, die uns die reiche belgische Keramikgeschichte näher brachte. Auch feines Essen und das berühmte belgische Bier kamen nicht zu kurz. Bei geselligem Zusammensein wurden neue, länderübergreifende Freundschaften geschlossen und bestehende vertieft. An den drei den Meisterkursen gewidmeten Tagen lernten wir Neues über Ascheglasuren (Lou Smedts), Ölfleck-Glasuren (Kuei-Wei Chang), Grossgefässe und Schnitzerei (Alvin Tan Teck) und ökologische Holzfeuerungen (Jui-Hua Lin). Die Damen Yu-Ting Chen und Mei Lan Hsiao führten uns zudem in die Teezeremonie ein.

Was vor 10 Jahren als Ungewissheit begann und nur dank Lou Smedts' erwähntem Eigensinn und Durchhaltewillen Wirklichkeit wurde, ist inzwischen zu einer internationalen Erfolgsgeschichte geworden. Zehn Jahre sind für ein Kunstprojekt eine lange Zeit. Es muss also erwiesenermassen gut sein, um über diese Zeitspanne Bestand haben zu können. Gesamthaft 18 Chawan-Ausstellungen wurden in den vergange-

nen zehn Jahren schon durchgeführt, und an Anfragen von interessierten Ausstellungsmachern aus der ganzen Welt mangelt es den Chawan Project Machern nicht. Wie erklärt sich Lou Smedts dieses grosse Interesse weltweit? Er meint dazu: "Mehr und mehr Menschen erkennen den Wert altvertrauter Verfahren. Unser Chawan Projekt soll wie ein Stein sein, den man ins Wasser wirft. Die Wellen sollen Kreativität erzeugen, mehr Keramiker dazu bringen, Chawan anzufertigen und den Weg des Tees zu studieren. Ich bin davon überzeugt: das ist ein positiver Prozess. Wir brauchen mehr Respekt und Harmonie in dieser Welt". www.ceramicartproject.com

Evelyne Schoenmann ist Keramikerin, Sie lebt und arbeitet in Basel, Schweiz, und in Ligurien, Italien. www.schoenmann-ceramics.ch

Masterklasse Grossdrehen mit Alvin Tan Teck Heng



Evelyne Schoenmann präsentiert ihre Chawan



Interessierte Besucher an der Teezeremonie

